



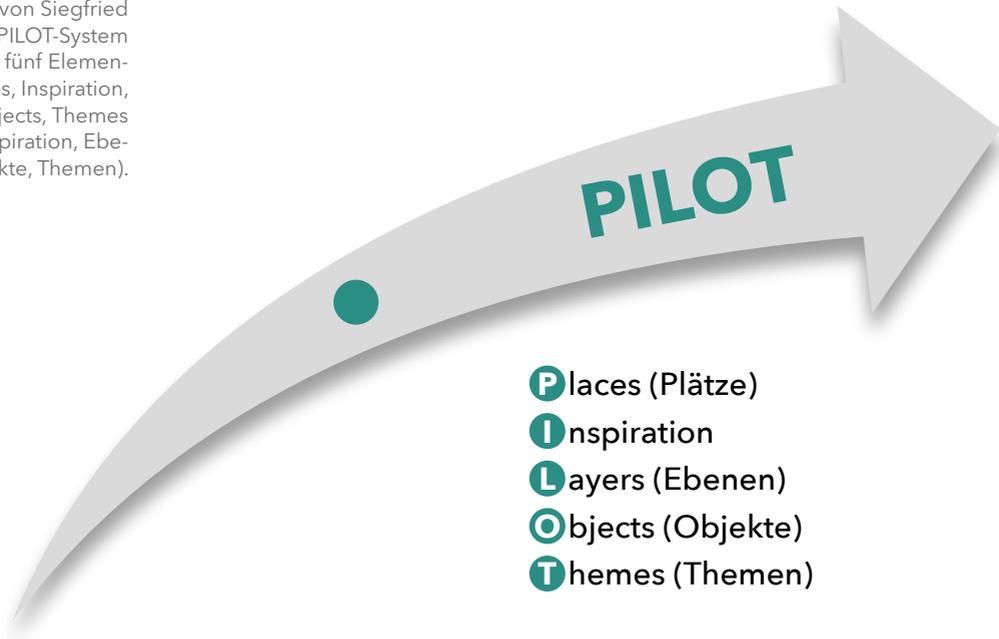


3 DAS PILOT-SYSTEM

Jetzt kommen wir zum Kernpunkt unseres Buches: dem PILOT-System, das Siegfried seit 2005 entwickelt hat und selbst nutzt. Nach diesem System sind fast alle seine bekannten Bilder entstanden. Es geht – das Akronym auf Deutsch übersetzt – um: Plätze bzw. Orte, Inspiration, Ebenen, Objekte, und Themen.

Foto: Siegfried Hansen

3-1 Das von Siegfried entwickelte PILOT-System besteht aus fünf Elementen: Places, Inspiration, Layers, Objects, Themes (Plätze, Inspiration, Ebenen, Objekte, Themen).



PILOT wird in fünf Punkte aufgegliedert, die zunächst in der englischen Sprache konzipiert wurden: Places, Inspiration, Layers, Objects, Themes. In diesem Kapitel erläutern wir jeden einzelnen dieser Punkte ausführlich und mit zahlreichen Beispielen. Für die Anwendung des Systems gibt es keine bestimmte Reihenfolge. Es geht in der Hauptsache darum, dass die eigene Wahrnehmung geändert wird und wie das funktioniert.

 Das PILOT-System ist ein Gerüst. Es ist ein System, um Motive und komplexere Bildzusammenhänge zu erkennen und zu analysieren.



3.1 P = PLACES (ORTE, PLÄTZE)

Eine wichtige Voraussetzung für den ersten Buchstaben im **PILOT**-System ist die Auseinandersetzung mit dem Raum. Du suchst und entdeckst die vorhandenen Linien und Flächen. Selbstverständlich eignet sich nicht jeder Platz oder Raum für eine grafische Umsetzung. In vielen Fällen klappt es aber.

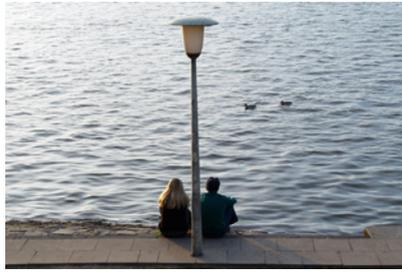
Entdecke und analysiere den Ort, an dem du dich aufhältst. Versuche vorhandene oder imaginäre Linien und Flächen darin zu sehen.

Ein Beispiel gab Siegfried schon im zweiten Kapitel mit den Bildern aus London (siehe Abbildungen 2–35 bis 2–37).

Das richtungslose, ungeplante, intuitive Flanieren ist besonders in der Streetfotografie eine häufig angewandte Art, um Neues in der Stadt zu entdecken. Für grafische Bilder hilft es aber, wenn dein Gehirn bereits mit Ideen ge-



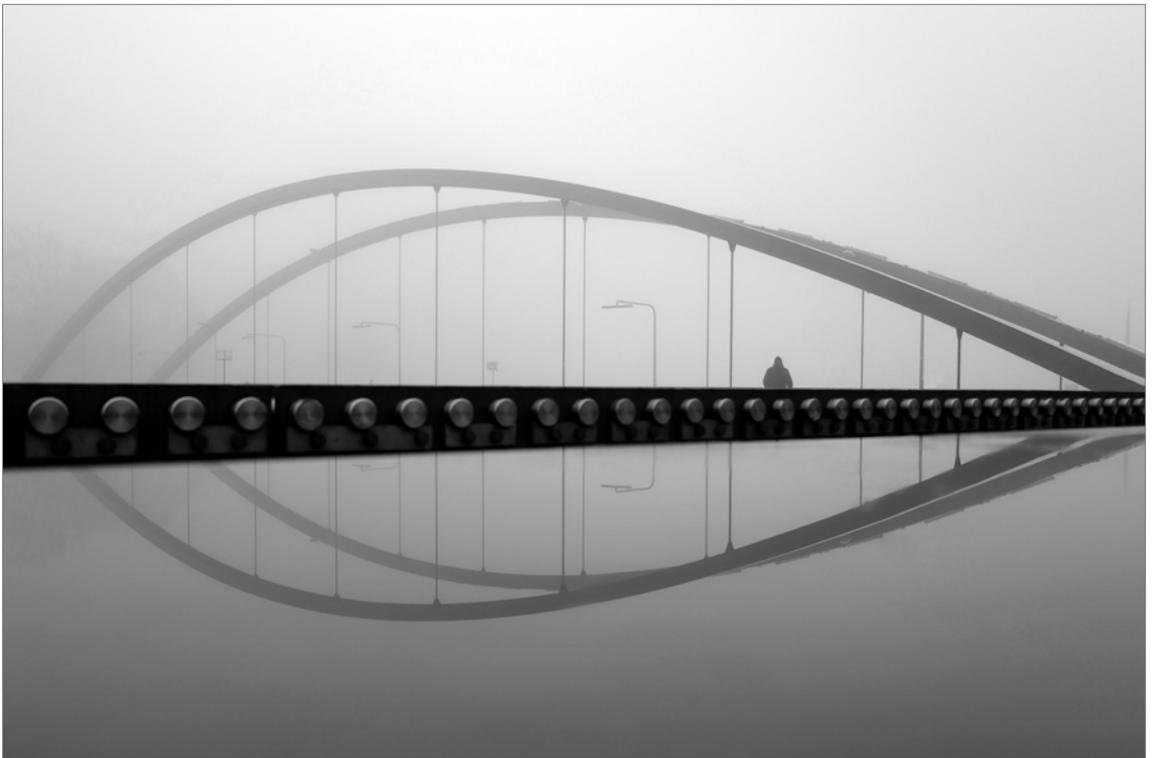
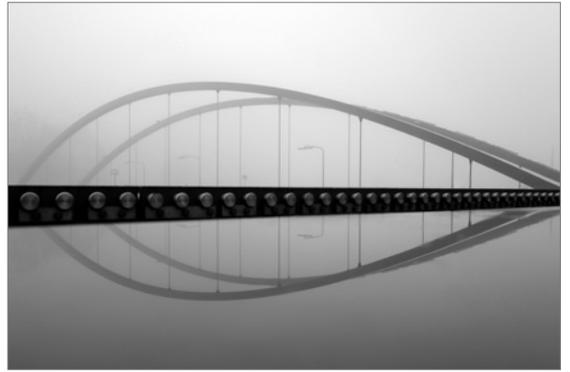
3-2 Zunächst entdeckte Siegfried diesen sehr auffälligen, mit gelbem Kunststoffboden ausgestatteten Spielplatz. An dem sehr sonnigen Tag bildeten die Schatten der umstehenden Laternen eine sehr abstrakt-grafische Struktur auf dem Boden. Siegfried fokussierte den Punkt, wo seiner Meinung nach etwas passieren sollte (siehe rotes Kreuz), um die Ausdruckskraft des Bildes zu verstärken. Wie der Zufall es wollte, kam ein junger Mann und spielte allein Basketball. In dem Moment, als der Spieler genau an der Stelle des Goldenen Schnittes in die Luft sprang, drückte Siegfried auf den Auslöser und das Bild war perfekt. Der Schatten des Spielers wurde durch die starke Sonneneinstrahlung auf dem Kunststoffboden abgebildet, was dem Bild eine zusätzliche Dynamik verleiht. (SH)



3-3 Und noch ein Beispiel für Orte im PILOT-System. Hier sind Vorstufen zum endgültigen Bild zu sehen. An der Alster in Hamburg liegen diese beiden Stellen - einmal mit Bänken und einmal ohne - ca. 20 Meter auseinander. Das Foto hat Siegfried von einer Brücke aus fotografiert. Die Bänke laden mit ihrer Symmetrie dazu ein, auf weitere Symmetrien zu warten. (SH)



3-4 Jedes Mal, wenn Siegfried an diesem Platz vorbeikam, warf er kurz ein Blick nach unten. Nach drei oder vier Jahren passte endlich alles zusammen, selbst die Tauben auf der Lampe machten mit! Interessanterweise gibt es diesen Ort nicht mehr. Im Zuge einer Umgestaltung wurde alles abgerissen. So gesehen ist Streetfotografie immer auch eine Art von Dokumentation. (SH)



3-5 Ein weiterer Ort ist eine Brücke in Hamburg, erst aufgenommen bei normalem Wetter, dann im Nebel und später im Nebel mit einer Person. Der Aufnahmestandort für das Brückenbild von Siegfried liegt auf einem seiner üblichen Fotorundgänge. Erst sah er die Spiegelung und hat dann gewartet, bis jemand über die Brücke ging. So entstand jedes Mal ein besseres Bild, das das Vorhergehende ersetzte, weil es noch ein weiteres Detail zur Komposition hinzufügte. (SH)

spickt ist. Mit diesem Schatz im Hinterkopf wirst du besondere Orte erkennen, an denen du sonst achtlos vorbeigegangen wärst. Außerdem kannst du mit ein bisschen vorheriger Planung oft deutlich bessere Ergebnisse hervorbringen. Mit der richtigen Mischung aus Improvisation und geduldigem Abwarten weißt du, wann sich eine gewisse Menge an Menschen an diesem Ort aufhält oder das Licht in die richtige Richtung fällt.

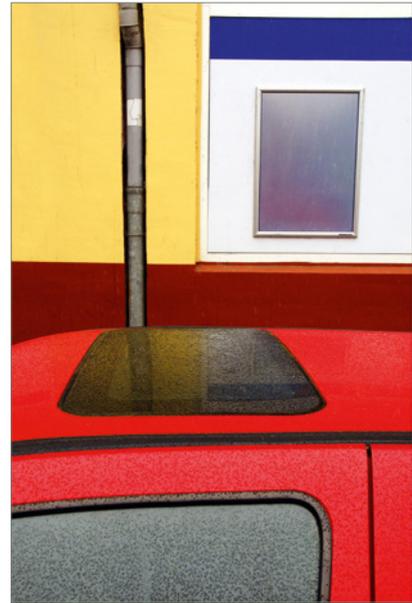
I

3.2 I = INSPIRATION

Um kreativ zu sein und neue Ideen zu haben, hilft das Vernetzen von vorhandenen Informationen in deinem Gehirn. Diese Informationen müssen aber erst einmal eingespeist werden. Bevor du neue Verknüpfungen bilden kannst, musst du etwas verfügbar haben, das du zum Verknüpfen einsetzt. Und da hilft die Anregung von außen. Du musst das Rad nicht neu erfinden! Du kannst dir Dinge ansehen, die andere gemacht haben, ohne Sorge, dass du dadurch zu stark beeinflusst wirst.

Die Arbeiten von André Kertész und Henri Cartier-Bresson nannten wir bereits. Weitere diesbezüglich herausragende Fotografen sind Ray K. Metzker, Ernst Haas und Saul Leiter im Bereich der Streetfotografie.

Fast jeder Fotograf oder Künstler durchläuft eine Entwicklungsphase, die mit dem Betrachten der Werke anderer beginnt. In der ersten Zeit ist es beson-



3-6 Hier einige Beispiele von Bildern, die Siegfried nach Inspiration durch andere Fotografen oder Maler machte. Das Bild mit den Matrosen wurde durch ein Matrosenbild des Magnum-Fotografen Ernst Haas beeinflusst. Das zweite, grafische Bild geht auf die Inspiration durch den Maler Piet Mondrian zurück. (SH)



ders hilfreich, wenn du dich inspirieren lässt. Du kannst dich z. B. mit verschiedenen Stilrichtungen anderer Fotografen auseinandersetzen. Und du kannst sie teilweise oder vielleicht auch vollständig übernehmen.

Es ist nicht wichtig, für welchen Stil du dich letztendlich entscheidest. Ob in der Porträt-, Landschafts- oder auch der Streetfotografie: Wichtig ist, dass du deinen Stil entdeckst. Du musst vor allem bei der Umsetzung Spaß haben. Denn nur so entwickelst du die Ausdauer, immer neue Ideen mit einfließen zu lassen und dranzubleiben, auch wenn es mal hakt.

Eine reichhaltige Quelle sind auch Bildbände wie »Street Photography Now«¹ oder »Streetfotografie made in Germany«². Neben Fotografen kannst du auch immer wieder die Werke von Malern wie Edward Hopper, David Hockney, Lyonel Feininger oder Piet Mondrian studieren. Die Stimmungen, grafischen Elemente, der Bildaufbau und die erzählten Geschichten sprechen aus deren Gemälden. Und die verschiedenen Stilrichtungen lassen sich wunderbar mit der Fotografie verbinden.

1 Sophie Howarth, Stephen McLaren: Street Photography Now. Thames & Hudson, 2017.

2 Mario Cuic, Siegfried Hansen, Torsten Köster, Marco Larousse, Christopher Reuter, Fabian Schreyer, Max Slobodda, Nicole Struppert, Kay von Aspern, Martin U Waltz: Streetfotografie made in Germany. Rheinwerk, 2018.

3-7 Für die Bilder mit Vorhang bzw. Markise hat ein Bild des Fotografen Saul Leiter die Grundidee geliefert. (SH)